

7. Bundeswettbewerb Fußball der Werkstätten für behinderte Menschen

14. – 17. September 2006



Fotos: Michael Schlösser und André Wagner

Dokumentation

7. Bundeswettbewerb Fußball der Werkstätten für behinderte Menschen

Es war das Jahr des Fußballs: 2006 in Deutschland. Erst der Begeisterungsturm bei der „großen“ Weltmeisterschaft, dann die Weltmeisterschaft der INAS FID der Menschen mit Behinderung. Auch dies war etwas Besonderes: Hatte doch nicht nur der damalige Kanzler Gerhard Schröder die Schirmherrschaft übernommen, sondern die Spiele wurden auch stark durch die Medien beachtet. Das Endspiel mit Verlängerung und dem Elfmeterschießen wurde im WDR übertragen.



Spannung und voller Einsatz prägten die Spiele

Und dann gab es „unseren“ traditionellen Bundeswettbewerb Fußball der Werkstätten für behinderte Menschen, 2006 zum siebten Mal. Damit die Mannschaften aus den Werkstätten am Endspiel der INAS FID dabei sein konnten, hatten sich die Veranstalter entschieden, den Termin in das Rahmenprogramm der Weltmeisterschaft zu legen. So fanden die Spiele diesmal auch am Wochenende statt. Und noch eine Änderung gab es: Die Sportschule Wedau stand nicht zur Verfügung. Deshalb wurde der Bundeswettbewerb im SportCentrum Kamen Kaiserau durchgeführt. Im Sommer war die spanische Nationalmannschaft Gast in dieser Sportschule. Auch die deutsche Nationalmannschaft hatte ein Trainingsprogramm hier. So waren nicht nur die Veranstalter, sondern auch die Mitarbeiter des SportCentrums gespannt auf den Bundeswettbewerb.



Fairplay war Ehrensache

Die Veranstaltung ist in der Bundesrepublik einmalig, sie wird von vier Verbänden gemeinsam ausgerichtet. Neben der Sepp Herberger Stiftung im Deutschen Fußballbund sind die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen, Special Olympics Deutschland und der Deutsche Behindertensportverband an der Organisation beteiligt.

Fußball in Werkstätten für behinderte Menschen



Spannung am Spielfeldrand

Fußball wird in fast jeder der insgesamt rund 700 Werkstätten, in denen 250.000 behinderte Menschen beschäftigt sind, gespielt und ist hier weit mehr als nur eine Freizeitbeschäftigung. Werkstätten sind keine Erwerbsbetriebe, sondern Eingliederungseinrichtungen. Es

sollen Benachteiligungen beseitigt, Hilfen bei der Emanzipation geleistet, Akzeptanz und Ebenbürtigkeit durchgesetzt werden. In den Werkstätten wird berufliche Bildung geboten, und es ist gesetzlicher Auftrag, die Leistungsfähigkeit und Persönlichkeit der Beschäftigten weiterzuentwickeln. Förderberechtigt sind Menschen, deren Erwerbsfähigkeit durch Rehabilitationsmaßnahmen wieder hergestellt werden soll. Es sind Menschen, die unter Umständen während des gesamten Arbeitslebens Assistenz, Betreuung, Förderung und Pflege – in der Werkstatt – benötigen. Diejenigen, denen sich durch die Leistung der Werkstatt eine Chance auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bietet, werden bei diesem Übergang unterstützt. Werkstätten sind auch ein wichtiger Ort der Teilhabe am Arbeitsleben und an der Gemeinschaft.



Kurze Beratung

Gerade für geistig und psychisch behinderte Menschen ist es wesentlich, soziale Kompetenzen zu schulen. Mit dem Fußballspiel ist hier eine ideale Möglichkeit vorhanden, auf spielerische Weise Teamgeist, Fairneß und Konfliktfähigkeit zu üben – und dies mit Spaß.

Von der Idee zur Umsetzung des „Bundeswettbewerbs Fußball“

Hier ein Turnier auf Bundesebene einzuführen, in dem die Landessieger der Werkstätten miteinander antreten, war eine naheliegende Idee. Aber hierzu bedarf es einer Initialzündung.



Hermann Korfmacher

Und so war es dem glücklichen Umstand zu verdanken, daß Hermann Korfmacher, Geschäftsführer der Gütersloher Werkstatt, zugleich in verschiedenen repräsentativen Funktionen im DFB und im Westdeutschen Fußballverband war und nach wie vor ist.

Um hinsichtlich der Ausrichtung von Sportveranstaltungen für behinderte Sportler gleich von Anfang an auch die Kompetenz nutzen zu können, wurden mit Special Olympics und dem Deutschen Behindertensportverband schon bei der Konzeption kompetente Partner einbezogen. Die Zusammenarbeit der vier Verbände hat sich von Anfang an als sehr fruchtbar erwiesen und so ist es bis heute bei dieser

Kooperation geblieben.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen vertritt als Fachverband die Werkstätten in Deutschland und damit ihren Rehabilitationsauftrag. Insofern



Wolfgang Möbius, DFB

sieht sie in der Mitorganisation des Bundeswettbewerbs Fußball eine wichtige Aufgabe, um auch die hohe politische Bedeutung der Werkstätten für die Teilhabe behinderter Menschen deutlich zu machen.



Spannung bis zum Schluß ...

Mit dem Fußball als eine der wichtigsten Sportarten in Deutschland kann der Öffentlichkeit deutlich gemacht werden, daß auch behinderte Sportler mit Begeisterung Fußball spielen und gar nicht so „anders“ sind, wie vielfach geglaubt wird. Fußball verbindet und kann Barrieren niederreißen – und damit erfüllt dieser „Bundeswettbewerb Fußball“ eine bedeutende gesellschaftspolitische Aufgabe.

Rückblick: die Bundeswettbewerbe 2000 – 2006

Schon im ersten Jahr wurde der „Bundeswettbewerb Fußball“ mit den 16 Landessiegern ein großer Erfolg. In allen Spielen von den Vorrunden bis zur Endrunde stellten die Fußballer unter Beweis, daß in den Werkstätten mit hohem Engagement Fußball gespielt wird.



Freude nach erzieltm Tor

Sieger bei diesem ersten Bundeswettbewerb im Jahre 2000 wurde die Mannschaft der „Behindertenhilfe Norden“ aus Niedersachsen.

Die Philosophie dieses Bundeswettbewerbs besteht trotz der Ermittlung von Siegern und Plazierten darin, daß alle 16 teilnehmenden Mannschaften Sieger sind. Im zweiten Jahr war dann der Vorjahresdritte „Westfalenfleiß Münster“ aus Nordrhein-Westfalen siegreich. Aus den Erfahrungen der ersten beiden Bundeswettbewerbe entstand bei vielen Trainern der teilnehmenden Mannschaften der Wunsch, die Fachkenntnisse für die Durchführung des Fußballtrainings in den Werkstätten zu verbessern. Hier

wurde dann gemeinsam mit Verbandssportlehrern in einem Pilotprojekt ein Fußball-Lehrgang für Sportlehrende in Werkstätten für behinderte Menschen durchgeführt. Mit dem dritten Bundeswettbewerb im Jahre 2002 wurde ein vorläufiger Höhepunkt gesetzt, als mit Erich Rutemöller und Doris Fitschen zwei hochkarätige Fußballprofis den teilnehmenden Mannschaften aus ihrer Laufbahn berichten konnten. Abermals siegte „Westfalenfleiß Münster“ in einem spannenden Endspiel, aber auch die anderen 15 Mannschaften überzeugten mit einem durch Fairplay und Freude gekennzeichnetem Fußballspiel.

Die ausrichtenden Verbände haben ein erfolgreiches und nachhaltiges Konzept entwickelt, das vor allem den Breitensportlichen Charakter des Fußballs hervorhebt. Gleichzeitig hat diese Veranstaltung auch eine hohe Signalwirkung für alle Werkstätten, Fußball als erfolgreiche und wirkungsvolle



Gemeinsam sind wir stark

arbeitsbegleitende Maßnahme einzusetzen – bis in die Freizeit hinein. „Gewonnen haben alle“, schrieb einmal der Fußballverband Niederrhein.

Die Eröffnungsfeier

Nachdem am Donnerstag die teilnehmenden Mannschaften angereist waren und sich eingerichtet hatten (das Sporthotel in Kamen bietet großen Komfort) fand um 19:00 Uhr ein Pressegespräch statt. Außenminister a. D. Dr. Klaus Kinkel, Kuratoriumsmitglied



Dr. Klaus Kinkel bei der Pressekonferenz

der Sepp Herberger-Stiftung, der bereits traditionell den Bundeswettbewerb eröffnet und Botschafter für die Fußball WM 2006 der Menschen mit geistiger Behinderung in Deutschland war, sowie Horst Hrubesch standen den geladenen Medienvertretern Rede und Antwort. In einem sehr offenen Gespräch wurde die Bedeutung der Veranstaltung deutlich. Gleich nach der Pressekonferenz fand die Eröffnungsfeier statt.

Der feierliche Einzug der 16 Mannschaften mit Fahnenträgern, die das jeweilige Land oder Bundesland und den Namen der teilnehmenden Werkstätten zeigten, war auch in diesem Jahr wieder ein großes Ereignis. Die musikalische Umrahmung hatte 2006 das Schönebecker Jugend-Blasorchester übernommen. Reiner Grebert moderierte wie immer sehr souverän.



Einmarsch zur Eröffnung

In seinem Grußwort machte Dr. Kinkel deutlich, wie wichtig dieses Turnier für alle Beteiligten ist. Dann sprach Herman Korfmacher, der als Präsident des Fußball- und Leichtathletik-Verbands Westfalen e. V. die Mannschaften als Hausherr begrüßte. Die eigentliche Eröffnung des Bundeswettbewerbs Fußball wurde dann mit dem Special Olympics-Eid „Laßt mich gewinnen! Doch wenn ich nicht gewinnen kann, laßt mich mutig mein Bestes geben!“ vollzogen.

Die Spiele



Trotz Ehrgeiz immer Fairplay

Sowohl die Spiele der Vor- und Zwischenrunde als auch die Endrunde waren von spannenden Spielszenen und einer Viel-Vielzahl an Toren gekennzeichnet und der Rasen in Kamen war von hervorragender Qualität. Die Landessieger verfügten über eine gesunde Portion Ehrgeiz gepaart mit viel Spielfreude. Auch das Wetter spielte mit, strahlender Sonnenschein begleitete die Spiele, für deren Verlauf wieder das bewährte Schiedsrichterteam um Willy Nessel und Hans Möllney sorgte,

ohne die ein solches Turnier nicht ausgerichtet werden könnte.



Jeder ist ein Sieger

In den Vorrunden konnten sich in den einzelnen Gruppen die Berliner Werkstätten, der bayerische HPZ RehaSport e. V. aus Irchenrieth, die Südpfalzwerkstatt aus Rheinland-Pfalz sowie die Werkstätten Rendsburg-Eckernförde aus Schleswig-Holstein durchsetzen. Da zeigte sich sogleich das hohe Niveau der Spiele – fair, begeistert, torreich und mit hohem Können begeisterten die Athleten. Auch die Leistungsfähigkeit der einzelnen Mannschaften war durchaus vergleichbar. Bis auf zwei „Ausreißer“ blieben die Ergebnisse immer im einstelligen Bereich. In der Zwischenrunde standen die Favoriten fest.

Mit dem besonderen Spielmodus des Bundeswettbewerbs Fußball der Werkstätten für behinderte Menschen ist gewährleistet, daß alle Mannschaften bis zur letzten Runde spielen. So gab es am Ende 16 platzierte Mannschaften, die alle guten Fußball gezeigt hatten. Verdient errangen die Werkstätten Rendsburg-Eckernförde den Gesamtsieg. Diese Mannschaft wurde in diesem Jahr zum ersten Mal nicht von ihrem langjährigen Trainer begleitet: Bernd Fischer begleitete die Weltmeisterschaft der Menschen mit Behinderung, in dieser Mannschaft spielten ebenfalls Sportler aus den Schleswiger Werkstätten, doch er ließ es sich nicht nehmen, die Endrunde am Sonntag zu begleiten.

Jeder ist ein Gewinner: die Siegerehrung

Die Siegerehrung fand getreu dem Motto des Special Olympics-Eides für alle beteiligten Spielerinnen und Spieler statt. So wurden alle Spieler des Turniers geehrt, bis hin zum Sieger, der Mannschaft der Werkstätten Rendsburg-Eckernförde.

Jede Mannschaft wurde unter tosendem Applaus auf die Bühne gebeten und erhielt aus den Händen des Siegerehrungs-Komitees einen Pokal und einen Erinnerungswimpel. Natürlich durfte auch die Medaille für jeden Spieler nicht fehlen.



Übergabe der Pokale an die Teilnehmer

Das Interesse der Medien war in diesem Jahr nicht ganz so groß. Trotzdem gab es einige Meldungen in der Presse, auch der WDR berichtete in der „Lokalzeit“ kurz über den Bundeswettbewerb.

Das Rahmenprogramm

Auch 2006 gab es wieder ein umfangreiches Rahmenprogramm. Am Freitag war geplant, das Spiel VfL Wolfsburg gegen Hannover 96 auf der Großbildleinwand zu übertragen. Dann kam es anders: Nach ihrem Sieg gegen Südafrika machte die deutsche Nationalmannschaft der Weltmeisterschaft der Menschen mit Behinderung einen kleinen Umweg auf ihrem Weg in die verdiente Feier: Gegen 20:00 Uhr traf der DFB-Bus mit dem Kennzeichen F-DC 2006 vor dem SportCentrum ein, bereits heiß erwartet von den Mannschaften des Bundeswettbewerbs, die Cheftrainer Willi Breuer und „seiner“ Mannschaft einen begeisterten Empfang bereiteten. Die Nationalmannschaft machte sich dann aber rasch auf ihren verdienten Heimweg.



Eröffnung des Endspiels der INAS-FID WM

Am Samstag fuhren alle Mannschaften des Bundeswettbewerbs mit fünf Bussen in die BayArena Leverkusen zum Endspiel der INAS-FID Fußball WM 2006 der Menschen



14.500 Zuschauer waren begeistert

mit Behinderung. Das Spiel zwischen Holland und Saudi-Arabien war es auch wert. In dem spannenden Finale setzte sich das Team von Saudi-Arabien vor 14.500 restlos begeisterten Zuschauern mit 9:8 Toren gegen die Niederlande durch. Nach regulärer Spielzeit stand es 4:4. Bereits nach 36 Spielminuten führte der Vizeweltmeister von 2002 mit 3:0. Doch im Gefühl des sicheren Sieges schlichen sich Unkonzentriertheiten und Nachlässigkeiten ins Spiel der Niederlande und das saudische Team setzte sie mehr und mehr unter Druck. Noch vor der Pause erzielte der überragende Spieler der Partie, Omer Kasser, den Treffer zum 3:1. Kasser war es auch, der in der 46. Minute den Anschlußtreffer zum 3:2 erzielte. Für ihren Siegeswillen wurden die Saudis belohnt. Kasser sorgte mit seinen Toren Nummer drei und vier dafür, daß die Zuschauer, die eine tolle Atmosphäre ins Stadionrund zauberten, mit der Verlängerung belohnt wurden. Trotz aller Versuche gelang weder den Niederländern noch Saudi-Arabien ein weiterer Treffer. Entscheidung im Elfmeterschießen. Nachdem die ersten vier Schützen beider Teams keine Nerven zeigten und sicher verwandelten, trat Niederlandes Dennies Mankwah an. In den regulären 90 Minuten zweimal erfolgreich, scheiterte er nun am saudischen Torhüter. Besser machte es Mohammed Alwuhayb. Er



Freudentaumel bei den Saudis

verwandelte sicher. Der Rest war unbändige Freude und Jubel beim neuen Weltmeister Saudi-Arabien.

Ausblick auf 2007

Das Ziel – Teilhabe, Gleichstellung und Selbstbestimmung aller behinderten Menschen in den Mitgliedsländern der Europäischen Union zu erreichen – bleibt, es kann auch durch die Ausübung eines Mannschaftssports wie Fußball erreicht werden. Für die ausrichtenden Verbände stellt die internationale Arbeit ohnehin einen wichtigen Schwerpunkt dar. Dr. Klaus Kinkel forderte in seiner Eröffnungsrede eindringlich die Internationalisierung der Spiele. In den nächsten Wochen werden die Weichen für 2007 gestellt werden müssen.



Die Siegermannschaft aus den Werkstätten Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Holstein